

22. IV. 1919

138

Die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln.

WTB Berlin, 19. April. (Telegr.)

Von maßgebender amerikanischer Seite wird uns mit Genehmigung des Generaldirektors der Lebensmittelversorgung Hoover nachstehende Erklärung zugestellt: Die von dem amerikanischen Generaldirektor der Lebensmittelversorgung in Übereinstimmung mit den assoziierten Regierungen und den deutschen Bevollmächtigten am 14. März getroffenen Anordnungen haben bereits die Lieferung beträchtlicher Mengen von Lebensmitteln für das deutsche Volk und Maßnahmen für ihre fortgesetzte Ergänzung gestattet. Es ist indessen ganz klar, daß eine gerechte und ungehinderte Verteilung dieser Lebensmittel nur möglich ist, solange gefestigte und ordnungsmäßige Verhältnisse bestehen. Herr Hoover ist sehr besorgt wegen der Unruhen in verschiedenen Teilen Deutschlands, welche dahin führen können, die Transportmöglichkeit und die ungehinderte Verbindung auszuschalten, und er ist der Meinung, daß die fortgesetzten Unterbrechungen der öffentlichen Ordnung alle die Anstrengungen stark beeinträchtigen werden, die gemacht worden sind, und ernstlich die Gesundheit und Kraft des ganzen deutschen Volkes bedrohen. Bieweit die Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung getroffen sind, und wie die Lage augenblicklich ist, soll kurz zusammengefaßt werden. Es herrscht eine große Knappheit an Lebensmitteln, die für Europa verfügbar sind, weil nicht genug Schiffsraum für die lange Reise nach Australien und Argentinien zur Verfügung steht, und daher ein großer Teil der Versorgung Europas bis zur nächsten Ernte auf den nahen Markt Nordamerikas beschränkt bleiben muß. Die Menge, die für die Lebensmittelversorgung in Nordamerika verfügbar ist — mit einiger Ergänzung vom südlichen Amerika — würde genügen, die Bevölkerung Europas bis zur nächsten Ernte durchzubringen, aber nur bei der peinlichsten Sparsamkeit und Sorgfalt in der Verteilung. Die Krise der Lebensmittelversorgung der ganzen Welt zeigt sich darin, daß allein während des Monats April über 1 700 000 Tonnen Lebensmittel von amerikanischen Häfen verladen werden sollen und Vorbereitungen getroffen sind, während des Mais mehr als 2 000 000 Tonnen abzusenden. Wenn man bedenkt, daß im Durchschnitt die Monatsverschiffung der Vereinigten Staaten vor dem Kriege nicht 300 000 Tonnen überschritt, kann man die Lebensmittelknappheit in ganz Europa begreifen. Die ersten 350 000 Tonnen des deutschen Handelsschiffsraums, der in der ersten Hälfte April verfügbar gewesen ist, ist zur Beladung nach den Vereinigten Staaten und Kanada geschickt worden. Diese Schiffe werden, selbst wenn keine Verzögerungen eintreten, nicht vor dem 1. Juni mit einigermaßen beträchtlicher Lebensmittelladung nach Deutschland zurückkehren. Es wird erwartet, daß die zweiten 350 000 Tonnen des deutschen Handelsschiffsraums der verfügbar gemacht ist, nach Argentinien geschickt und im Juli mit Lebensmitteln nach Deutschland zurückkehren werden. In der Zwischenzeit indes muß das deutsche Volk während der Monate April und Mai versorgt werden. Für diesen Zweck sind für die Aprillieferung ungefähr 200 000 Tonnen verfügbar gemacht worden aus den Vorräten in Europa, die der amerikanischen Lebensmittelverwaltung und dem britischen Lebensmittelministerium gehören. Unter diesen Lebensmitteln befinden sich schätzungsweise 30 000 Tonnen Schweinefleisch und 15- bis 20 000 Tonnen andre Fette aus dem vereinigten Königreich; das übrige ist Brotgetreide in Form von Weizen, feinem Mehl, Roggen, Getreidemehl, Erbsen, Bohnen und Reis. Damit während des Monats April Lebensmittel für die Lieferung nach Deutschland verfügbar sind, ist die amerikanische Lebensmittelverwaltung bemüht, annähernd 200 000 Tonnen amerikanischen Schiffsraum zu beladen, wofür 30- bis 40 000 Tonnen amerikanischer Fette und der Rest Brotgetreide in Betracht kommen. Anordnungen für Lieferungen von Fetten im Mai hat auch das französische Lebensmittelministerium getroffen; die Anordnungen für die Erleichterung der Blockade in bezug auf Fische von den skandinavischen Ländern und für die Freigabe der Lebensmitteleinfuhr von diesen Ländern mit dem weiteren Recht, solche Exporte aus dem Auslande wieder einzuführen, werden in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, die Lage zu erleichtern. In der deutschen Presse wird über die

Frage der Preise verhandelt, zu denen die ausländischen Lebensmittel berechnet worden sind. Weder die amerikanische Lebensmittelverwaltung noch das englische Lebensmittelministerium arbeiten auf irgendeinen Verdienst hin und haben genau dieselben Preise für die Verkäufe nach Deutschland festgesetzt wie für den Verkauf an die eignen Verbraucher und an alle andern Völker der Welt. Die amerikanische Lebensmittelverwaltung und das britische Lebensmittelministerium stellen ihre Betriebsmittel und ihr Kapital für das Auftreiben, für den Einkauf und die Lieferung von Lebensmitteln an das deutsche Volk gänzlich ohne Verdienst zur Verfügung. Augenblicklich werden Lebensmittel von der amerikanischen Lebensmittelverwaltung nach europäischen Häfen geliefert, nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach Finnland, den baltischen Staaten, Polen, Rumänien, Serbien, Südslawien, Österreich, Ungarn, Tschecho-Slowakien, der Türkei, Armenien und Belgien, und alle werden genau auf derselben Grundlage behandelt. Tatsächlich sind bei der Anstrengung, die Lebensmittellage in Europa zu retten, die Schiffsraten von den Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen für Lebensmittel weit niedriger gesetzt als diejenigen, die beim Verschiffen im allgemeinen Handel erzielt werden könnten. Man hat nicht den Wunsch, Lebensmittelpreise in irgendeinem Teile Europas in die Höhe zu treiben, sondern die Anstrengung der Vereinigten Staaten, die Versorgung aufrechtzuerhalten, und die Sparsamkeit, die für das amerikanische Volk nötig geworden ist, um der allgemeinen Hungerkatastrophe in Europa entgegenzutreten, machen die Lage in Amerika selbst bis zur nächsten Ernte außerordentlich schwierig. Die folgenden sind die annähernden Einheitspreise, zu welchen die Lebensmittel bis jetzt nach Deutschland geliefert worden sind, und es ist wahrscheinlich, daß sich diese Preise später etwas verringern werden, sowie direkte Lieferungen auf dem Seewege wirksam werden. An Stelle der besonde.: durch die Umladung von andern Häfen entstehenden Mehrkosten: Weizenmehl das Kilo 20 Cents, Weizen das Kilo 13½ Cents, Roggen das Kilo 12 Cents, Bohnen das Kilo 29½ bis 31 Cents, Reis das Kilo 26 bis 26½ Cents, Getreidemehl das Kilo 18 Cents, kondensierte Milch 25 Cents, Kaffeebohnen das Kilo 65 bis 75 Cents, Speck das Kilo 63½ Cents, Schinken das Kilo 85 Cents. (Anmerkung des WTB: Die vorstehend wiedergegebenen Preise sind ausdrücklich als annähernde Einstandspreise bezeichnet. Auch muß bei deren Umrechnung der außerordentlich schlechte Stand der deutschen Valuta berücksichtigt werden. Im übrigen zeigen die vorstehenden Ausführungen, von welchem guten Willen die amerikanische Ernährungsbehörde offenbar jetzt erfüllt ist. Das deutsche Volk muß sich aber darüber klar sein, daß es sich nur um ein Programm handelt, dessen Durchführung nicht allein von der amerikanischen Einfuhrbehörde abhängig ist. Vor allem ist die Finanzierung der Lebensmittelbezüge noch nicht genügend gesichert, und so lange diese Frage offen ist, kann mit den Bezügen selbst nicht mit irgendwelcher Bestimmtheit gerechnet werden.)